



Themen	Seite
Aktuelles aus der Station	1 - 8
Naturkunde & Beobachtungen	9 - 14
Veranstaltungen & Aktionen	15

## Nachmeldung zum EU-Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein nicht ausreichend

### 12.000 Hektar Differenz zwischen Land NRW und der Forderung des NABU-Landesverbandes

NRW-Umweltminister Uhlenberg hat im Oktober in einer Presseerklärung mitgeteilt, dass es dem Land gelungen sei, die Forderungen der EU-Kommission auf eine Gebietskulisse von 5.500 Hektar nach zu meldender Fläche zu reduzieren. Damit werde

man eine drohende Klage vor dem Europäischen Gerichtshof abwenden können. Der letzte offene Streitpunkt mit der EU um die Abgrenzung eines Natura2000-Gebietes in NRW sei damit beendet. Über die aus Naturschutzsicht unzureichende Ausweisung des Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein haben wir bereits in der ersten Ausgabe dieses Newsletters im Juni 2007 berichtet.



Der NABU NRW hat auf die Pressemeldung des Umweltministeriums umgehend reagiert und zunächst begrüßt, dass sich die Landesregierung bei der Abgrenzung des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein zwei Jahre nach Eröffnung des EU-Beschwerdeverfahrens endlich bewegt. „Die Einigung ist aus fachlicher Sicht aber unzureichend“, so NABU-Landesvorsitzender Josef Tumbrinck. 1999 hatte die damalige Landesregierung das

schon 1983 ausgewiesene EU-Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein von rund 30.000 Hektar auf 20.271 Hektar verkleinert. Der NABU hatte damals massiv dagegen protestiert und, gestützt auf ein Fachgutachten, 50.000 Hektar Schutzgebiet gefordert. Dieser Position hatte sich die EU-Kommission angeschlossen und ein förmliches Beschwerdeverfahren eröffnet. In diesem Jahr hatte der NABU NRW sich gegenüber der EU-Kommission bereit gezeigt, die Siedlungsflächen aus dem Vorschlagsgebiet herauszunehmen und die Fläche so auf 38.000 Hektar zu begrenzen. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist für den NABU daher das jetzt ausgehandelte Gebiet noch immer um rund 12.000 Hektar zu klein.

Äußerst kritisch sieht der NABU neben der Größe auch den Erhaltungszustand, also die Qualität des Naturschutzes im Gebiet: Zahlreiche bedrohte Vogelarten am Niederrhein haben in den letzten Jahren katastrophale Bestandsrückgänge erfahren. Daher appelliert der NABU-Landesvorsitzende an die Landesregierung: „Hier muss durch konkrete Schutzmaßnahmen endlich das Ruder herumgerissen werden!“





*Die zweite Nachricht ist noch ganz frisch - und auch der Grund dafür, warum dieser Newsletter etwas später kommt als geplant: Martin Glöckner hat uns alle etwas geschockt mit seinem Entschluss, die Station in Richtung München zu verlassen. Lesen Sie alles Nähere dazu in seinem Abschiedsbrief, den wir im Folgenden abdrucken! Dabei sind wir es, die zu danken haben für zweieinhalb Jahre erfolgreiche Arbeit in der Station. Nur ungern lassen wir einen Kollegen ziehen, der nicht nur Sachverstand und Engagement, sondern auch seinen unverkennbaren, frischen Ton in die Zusammenarbeit eingebracht hat. Die Redaktion wünscht dann also für die nächste Zeit: Glückauf im tiefen Süden!*

## Bye, bye Niederrhein

Als ich im April 2006 in der NABU-Naturschutzstation zu arbeiten anfang, freute ich mich sehr auf den anspruchsvollen Job, den ich nun bei „meiner“ Organisation machen durfte. Aber ich hatte auch eine ganze Menge Respekt, denn die Station war berüchtigt: Ein strenges Regime sollte da



herrschen, die Leistungsansprüche sollten sehr hoch sein und der NABU sollte hier in einigen Bevölkerungsgruppen überhaupt nicht beliebt sein.

Doch erst einmal war ich begeistert von der Professionalität mit der hier gearbeitet wurde: Ausstattung, Buchhaltung, Software, Arbeitsplanung, Projektdurchführung,... Zwar war die geforderte Leistung wie erwartet hoch, doch die Arbeit war sehr abwechslungsreich und machte viel Spaß. Neben dem Fundraising und der Ausbildung der Niederrhein-Guides war ich auch für das Anwerben und Wohlbefinden der Ehrenamtlichen zuständig. Dadurch lernte ich recht schnell viele nette und liebe Nie-

derrheiner und Niederländer kennen und fühlte mich sehr schnell sehr wohl.

Natürlich gab es auch mal unangenehme Kontakte: Ein/zwei Mal wurde ich dumm angegangen und pauschal kritisiert. Sämtliche Klärungsversuche und Argumente führten zu nichts, weil die Kritik letztlich darauf beruhte, dass ich NABU-Mitarbeiter war. Auch manche „Kindergartenspielchen, die die hier Politik nennen“ – so ein Bekannter der vor kurzem in Kranenburg gekündigt hat – waren manchmal schwer zu ertragen. Vermeintlich politisches Kalkül und Starrsinn kosteten gelegentlich unnötig Nerven, Zeit und Unmengen von Geld. Aus der Region könnte viel mehr werden, wenn man hier kooperieren würde. Gesprächs- und Kooperationsangebote von Seiten des NABU wurden und werden jedoch vielfach ignoriert. Schade!

Ich habe hier in diesen 2 ½ Jahren sehr, sehr viel gelernt, habe unglaublich viele sympathische Menschen getroffen, hatte die nettesten Kollegen vonne Welt, habe die Landschaft lieben gelernt und fühle



mich dem Niederrhein inzwischen sehr verbunden, wenn nicht sogar mit ihm ein Stückchen weit verwachsen. Doch auf der anderen Seite der Waagschale wartet eine Liebe in München auf mich, die leider nicht hier herkommen kann. So habe ich mich schließlich nach vielen unruhigen Stunden für den Umzug entschieden. Doch eines ist uns jetzt schon klar: Mit der Rente sind wir wieder am Niederrhein – et is ja doch wat schön hier!

Beste Grüße von



Martin Glöckner  
Referent für Ehrenamtsmanagement und  
Fundraising





## „Dürfen wir vorstellen?“ - Peter Derksen

*In dieser Serie stellen wir Ihnen nach und nach die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Station vor. Nach dem Dienstältesten folgt nun der Dienstjüngste:*

Peter Derksen gehört das neue Gesicht im Team der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg. Seit Mai 2008 ist der 44jährige in der Verwaltung der Station tätig. Der gebürtige Gocher ist verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 9, 13 und 17 Jahren. Neben der Familie gilt sein Interesse dem Fußball. Dabei stehen aber nicht Europa-meisterschaft, Champions-League oder Bundesliga im Vordergrund. Es geht ihm vielmehr um den regionalen Sport im Kreis Kleve. Peter Derksen bekleidet mehrere ehrenamtliche Posten und begleitet zudem seine aktiven Töchter und den Sohn auf den Fußballplätzen.

Der ausgebildete Bürokaufmann und Bilanzbuchhalter hat seinen Wohnort in Nütterden und damit einen denkbar kurzen



Weg zu seinem neuen Arbeitsplatz. Hier in der NABU-Station ist er für die Buchhaltung zuständig, für einen Mann wie ihn keineswegs ein trockenes Metier, wie er dem erstaunten Interviewer im Gespräch

glaubhaft vermittelt. An seiner neuen Arbeit gefällt ihm im Unterschied zu seinem langjährigen Arbeitsplatz in einem größeren mittelständischen Betrieb, dass er hier alles mitbekommt, als Finanzmensch mit allen Arbeitsbereichen und natürlich auch mit allen Mitarbeiter/innen in Kontakt kommt. Und die Gestaltungsmöglichkeiten sprechen ihn sehr an: Da kann es eben passieren, erzählt er aus dem Alltag, dass man sich auf einen Tag vorbereitet, an dem man ganz konzentriert nur Buchungen machen will, und dann kommt alles ganz anders: Neue Projektanträge müssen schnell durchgerechnet werden, Haushaltsplanung ist das im Kern - aus Finanzsicht eine höchst kreative Angelegenheit, zu der man auf spezialisierteren Arbeitsplätzen in großen Betrieben keinen Zugang hat. So etwas reizt ihn - und wir wünschen in diesem Sinne weiterhin viele schöpferische Momente an der Station.



## Besucherzentrum Kranenburg präsentiert sich mit neuem Internet-Auftritt

*Homepage des Besucherzentrums in Kranenburg ist neu gestaltet*

Lange geplant, viel dafür gearbeitet, jetzt endlich online: Die neu gestaltete Internetseite des Besucherzentrums Kranenburg unter [www.besucherzentrum-kranenburg.de](http://www.besucherzentrum-kranenburg.de). In modernem Layout, weist die Ho-

mepage auf das hin, was die Besucherinnen erwartet: Eine attraktive Ausstellung über die Umgebung Kranenburgs zum Sehen, Fühlen, Hören, Riechen und Mitmachen. Die Attraktionen der Umgebung lässt man sich am besten von einer fliegenden Gans zeigen, die man nach Belieben über die Landschaft der Region Gelderse Poort steuern kann. Darüber hinaus weist die Internetseite auf die zahlreichen Informationsmöglichkeiten im ehemaligen Bahnhof hin: sei es das Verzeichnis der Ferienwohnungen, eine Broschüre über die Sehenswürdigkeiten des Ortskerns, eine Radwanderkarte oder einen prakti-



schen Naturführer für unterwegs. Öffnungszeiten und Eintrittspreise sind schnell zu finden. Damit auch Fernreisende den Weg zum Besucherzentrum finden, ist eine Anfahrtsbeschreibung verfügbar, egal ob Bahn oder Bus, Auto oder Draisine benutzt werden.

Homepage und Ausstellung sind selbstverständlich auf Deutsch und Niederländisch. Schließlich kommt fast die Hälfte der Besucher aus den Niederlanden. Eine weitere Neuerung ist die Barrierefreiheit. So können jetzt z. B. auch sehbehinderte Menschen die Texte besser lesen, indem sie eine größere Schrift auswählen.





## West Virginia–Vrasselt–Vogelschutzrichtlinie

*Dritte Gruppe von Niederrhein-Guides fit*

Die NABU-Naturschutzstation Kranenburg hat zum dritten Mal in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzakademie des Landes NRW (kurz NUA) eine Gruppe von Menschen mit Bezug zum Niederrhein zu „Niederrhein Guides“ ausgebildet. Damit gibt es fast 70 Leute, die Gruppen aller Art die Naturschätze des Niederrheins im Kontext von Geschichte und Geographie der Gegend zeigen und erklären können und wollen. Die dritte Kursgruppe war in vieler Hinsicht etwas Besonderes:

Von 26 Anmeldungen blieben bis zu den Prüfungen 19 Personen übrig.

Völkerverständigung wurde erlebt, denn den Kurs absolvierten u. a. eine Amerikanerin aus West Virginia, die in Emmerich-Vrasselt heimisch geworden ist, eine Niederländerin aus Nijmegen, die in Kranenburg wohnt, und eine Münsterländerin aus Bocholt.

Gemeinsame Gelände-Aktionen, Bus-Exkursionen und Übernachtungen schufen gutes Gruppenklima.

Durch wechselhaftes Wetter waren im Kurs von Anfang März bis Ende Juni 2008 die Jahreszeiten Winter, Frühling und Sommer mit allen Sinnen zu erleben.

Der von der NABU-Naturschutzstation und der NUA entwickelte anspruchsvolle Lehrplan ist auf die bundesweiten Richtlinien für Natur- und Landschaftsführer/-innen abgestimmt, zu denen auch die Fortbildung und Qualitätssicherung der „Führungspersönlichkeiten“ gehören. Dozenten/-innen waren meist Mitarbeiter/-innen der NABU-Naturschutzstation, aber auch Niederrheiner/-innen, die aus ihrer Berufspraxis berichten und dadurch interessante Details vermitteln konnten. Geschichte und Geologie des Niederrheins gehörten ebenso zum Lehrplan wie die Flora und Fauna bestimmter Lebensräume. Kompetenzen und Grenzen einer „Führungsperson“ wurden ebenso



diskutiert wie die Bedeutung von Landwirtschaft und Naturschutz für Gegenwart und Zukunft der Region. Besonders beeindruckend waren die Aktionen vor Ort in der Landschaft:

Wer wusste vor dem Kurs, dass es Tiere gibt, die Schneigel heißen, aber weder Egel noch eklig sind, sondern seltene Schnecken ohne „Haus“, die Experten im Reichswald entdeck(t)en?

Wer wusste, dass es vor dem großen römischen Xanten mit seinem Amphitheater schon römische Militärlager mit einem kleinen Amphitheater gab, auf die wohl das Dorf Birten zurückgeht?

Wer wusste, dass man im landwirtschaft-



lichen Bildungszentrum „Haus Riswick“ in Kleve-Kellen feiern, übernachten und dort von Hand hergestellten Ziegenkäse kaufen kann?

Die dreiteilige Abschlussprüfung sorgte für Adrenalinstöße, die Ausarbeitung von Tourenvorschlägen und Aha-Effekte bei Präsentationen. Niederrheinische Ge-



schichte wie das Fischen von Aal und Lachs, niederrheinische Natur wie Pappel und Silberweide und zielgruppen-spezifische Themen wie die Gesänge der Vögel für Kinder oder die kulinarische Verwendung von Kräutern für Familien seien als Beispiele genannt. Kulinarische Genüsse waren auch ein Markenzeichen des Kurses – dafür ist dem Café-Haus Niederrhein, Bioläden und –Bauern der Region und den Spenden der Teilnehmer/-innen zu danken. Die Kontakte zwischen den Absolventen/-innen aller drei Kurse werden weiter wachsen.

## Streekgala 2008

*Zu Gast auf dem Gilderstückschen Hof in Rindern  
Aktive Ehrenamtler präsentieren NABU-Naturschutzstation*

Bei der diesjährigen Steekgala am 29. Juni war die NABU-Naturschutzstation durch viele ehrenamtlich aktive NABU-Mitglieder auf dem Gilderstückschen Hof der Familie

Braschos zu Gast. Zielgruppe des NABU waren vor allem die Kinder: Filzwerken, Schmetterlingsbasteln, Bienenhotels bauen und ein Quiz wurden neben einem Stand mit Informations-, Geschenk- und Naturschutzangeboten präsentiert und reichlich nachgefragt. Dieses Angebot ergänzte die Aktionen auf dem Hof: Hier gab es aus eigener Erzeugung Grillwürstchen und Steaks mit Kartoffelsalat, Reibekuchen mit Apfelkompott und Apfelsaft, sowie Kaffee und Kuchen. Der Hofladen mit Produkten aus naturnaher Landwirtschaft war geöffnet, alle zwei Stunden fanden Führungen zu den Obstanlagen statt und regelmäßig verkehrte ein kleiner Erntezug und lud Familien zu einer Rundfahrt über den Hof ein. Dabei konnte auch das von der NABU-Naturschutzstation und dem Heimatverein Rindern im Herbst errichtete Storchenrad auf dem Gilderstückschen Hof bewundert werden. Leider wurde die Nisthilfe in diesem Jahr noch nicht angenommen.

Ein kleiner Streichelzoo und ein Bullenschätzwettbewerb rundeten das Angebot



ab und machten den Gilderstückschen Hof der Familie Braschos mit den NABU-Angeboten für Kinder zu einem der „Highlights der diesjährigen Streekgala“, so ein Besucher.

So ein erfolgreicher Auftritt will aber gut vorbereitet sein. Martin Glöckner, zuständig für Ehrenamtsmanagement bei der NABU-Naturschutzstation, hatte zwölf Ehrenamtliche für die Betreuung der vier Stände gewinnen können. So war der NABU auf dem Bauernhof personell und fachlich gut vertreten. Hierbei war die Betreuung der Kinder beim Basteln mit Naturmaterialien genauso gefragt, wie der fachliche Rat zum Schutz von Wildbienen. Die Ehrenamtlichen wurden allen Anforderungen gerecht. An dieser Stelle sei den engagierten Ehrenamtlern noch einmal ein dickes Dankeschön von der NABU-Naturschutzstation überbracht.

Nach dem diesjährigen Erfolg wird die NABU-Naturschutzstation gerne auch wieder bei der Steekgala 2009 mit dabei sein.



## Info Gilderstückscher Hof

Der Gilderstücksche Hof in Rindern liegt am Rande des Naturschutzgebietes Düffel an der Keekener Straße. Der Betrieb hält auf seinen Grünlandflächen eine Charolais-Mutterkuhherde, zudem werden Tafeläpfel und Süßkirschen angebaut. Mit der 75 köpfigen Mutterkuhherde werden sowohl hochwertige Zucht-, als auch Masttiere erzeugt. Im Obstbau werden diverse Apfel- und Süßkirschsornten angebaut. Alle Produkte werden im angliederten Hofladen vermarktet. Der Hofladen ist von Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 14 Uhr, Freitag von 10 bis 18 Uhr und Samstag von 10 bis 14 Uhr geöffnet.





## Naturkunde & Beobachtungen

### Weißstörche im Kreis Kleve

*Nur das Brutpaar in Kranenburg brütet erfolgreich*

Es hatte alles so hoffnungsvoll angefangen: Im April brüteten in Zyfflich, Kranenburg und erstmalig auch in Wyler Weißstörche. Im Mai waren dann auch insgesamt 8 Junge geschlüpft. Und im Juni flogen dann doch nur drei Jungstörche aus dem Kranenburger Horst aus. Der Nachwuchs in Zyfflich erlag wohl der feuchtkalten Witterung und auch das noch junge Paar bei Wyler verlor seine zwei Jungvögel.

In Keeken fand in diesem Jahr keine Brut statt und der 2007 belegte Horst bei Till wurde nicht wieder besetzt. So erbrüteten die vier Kreis Klever Stör-



chenpaare in 2008 nur drei Jungvögel. Das ist zu wenig, um einen sich selbst erhaltenden Bestand zu stützen. Der NABU vermutet, dass nicht genügend Nahrung in der kritischen Zeit der Jungenaufzucht in der unmittelbaren Umgebung der Brutplätze zur Verfügung steht. „Die Flächen werden eben immer noch zu intensiv genutzt“, so Dr. Andreas Barkow, der die geringen Nachwuchszahlen der heimischen Störche schon seit Jahren kritisch beobachtet. „Es ist ein großer Erfolg, dass sich der Weißstorch am Niederrhein wieder angesiedelt hat. Aber es ist geradezu ein Jammer, dass wir es trotz eines EU-Vogelschutzgebietes nicht schaffen, den Tieren hier intakte Feuchtwiesen mit ausreichendem Nahrungsangebot zu erhalten.“

## Birdrace 2008: NABU-Naturschutzstation mit 4 Teams am Start

4:00 Uhr: Schwer quält es sich aus den Schlafsäcken. Schnell werden mehrere Kannen Kaffee gekocht und schon geht's los. Die Nachtigall tiriliert schon nach wenigen Metern. Die erste Art! Der Anfang ist gemacht. Jetzt geht's mit eingeschalteten Scheinwerfern am Kranenburger Bruch entlang und dann weiter, immer weiter – den ganzen Tag eben.

Ein Jahr Vorbereitung macht sich jetzt bezahlt. Sofort ist die nächtliche Erscheinung erkannt: eine Schleiereule! Vogelstimmen und Gefiederfarben wurden von den 11 „Zöpis“ gepaukt. Die drei Teams, Akassine, Bkassine und Ckassine, bestehend aus elf ehemaligen Zivildienstleistenden und Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie Praktikanten der Station „raceteten“ den ganzen Maisamstag durch den Kreis Kleve, um möglichst viele verschiedene Vogelarten zu sichten.

Halb sechs, Reichswald: Dort Kaffeepause



und auf die „Untersten Niederrhein- Rennvögel“ warten, das 4. Stationsteam mit Biologen der NABU-Naturschutzstation. Vogelarten wie Heckenbraunelle, Sommergoldhähnchen oder der Waldbaumläufer werden auf die Liste der erfassten Vögel geschrieben. Schade, nicht alle erhofften Arten gesichtet oder gehört, dennoch sind schon stolze 35 Arten zusammen und es ist noch nicht halb Acht durch!

Längst ist jeder wach und schaut aufmerksam auf alles was fliegt. Weiter geht es durch die Düffel. Dort schnell den brütenden Schwarzmilan sichten und grüßen („bis nächstes Jahr!“) und kurz die Balzgesänge der Kiebitze und Uferschnepfen genießen. Die Liste füllt sich mehr und mehr. An Pause ist jetzt nicht mehr zu denken, denn das Ziel, die 100 gefundenen Vogelarten vom letzten Jahr zu übertrumpfen, ist

hoch gesteckt.

Es ist 16:37 Uhr, in den Rinderschen Kolken: Ist hier wieder eine Blässgans zu finden? Tatsächlich, am Ufer eines kleinen Kolkes sitzt noch eine Blässgans, die im Frühjahr nicht zurück nach Sibirien geflogen ist.

Wie viele Arten haben wir schon, wie lange ist noch Zeit, halten wir noch durch?

Gegen 20:15 Uhr wird

dann die 101 Art gesichtet, ein Eisvogel. Ruhig sitzt der bunte Vogel auf einem Ast und lässt sich leicht mit einem Spektiv bestimmen. Die Freude ist groß und

so wird nach einem langen Tag langsam die Heimreise angetreten. Mit dem Endergebnis von 102 Arten ist man mehr als zufrieden. Auch mit den Spendengeldern lief es in diesem Jahr besser als im letzten, es wurden 277,70 Euro gesammelt. Gegen halb elf erreichen auch die „Rennvögel“, mit 123 erfassten Arten auf der Liste, die Station. Erschöpft wird auf den langen Tag mit einem kühlen Bier angestoßen.

Alle Teilnehmer sind einer Meinung: in den nächsten Wochen beginnen die Vorbereitungen für das nächste Birdrace am 02.05.2009. Bis dahin heißt es: üben, üben, üben!





## Exkursion mit der Flora-Fauna Werkgroep

Am 7. Juni fand auf Einladung der NABU-Naturschutzstation eine Exkursion der Flora-Fauna Werkgroep in die Naturschutzgebiete „Düffel“ und „Kranenburger Bruch“ statt. Gerade bei den niederländischen Kollegen fand dieses Exkursionsangebot ein reges Interesse, zumal die Gebiete normalerweise nicht zugänglich sind. In der Düffel wurden selbstverständlich nur die landeseigenen Flächen betreten. Hier war es interessant zu sehen, wie erfolgreich die Bewirtschaftung der Naturschutzflächen mittlerweile ist. Auf den langjährig extensiv bewirtschafteten Wiesen tauchen vermehrt seltenere Arten des Grünlandes

auf, die andernorts schon lange fehlen. Für den Laien sind diese Flächen auch so erkennbar: Nur hier sind überhaupt noch farbige Tupfer von blühenden Kräutern zu finden und allein diese Flächen waren im Juni noch nicht gemäht.

Besonderes Interesse galt in der Düffel noch den Blänken, die aus Gründen des Naturschutzes angelegt worden waren. Hier kamen auch die Insektenkundler und Ornithologen auf ihre Kosten: Neben einer frisch geschlüpften Königslibelle zeigte sich ein Paar der überaus seltenen Trauerseeschwalbe.

Im Kranenburger Bruch standen die schilfreichen Feuchtwiesen der extensiven Weideflächen im Zentralbereich des Gebietes auf dem Programm. Das Kranenburger Bruch ist aus pflanzenkundlicher

Sicht eines der interessantesten Gebiete Nordrhein-Westfalens. Klar, dass sich die Exkursionsgruppe nur schleichend vorwärts bewegen konnte, wo doch jeder Meter interessante Arten versprach. Dietrich Cerff, Naturschutzreferent und Botaniker der NABU-Naturschutzstation, konnte denn auch jeden Fund detailliert erklären. Im Vorjahr hatte er gerade eine vollständige Erfassung der Flora und Vegetation des Gebietes durchgeführt.

Am Ende des Exkursionstages war große Zufriedenheit unter den Teilnehmern festzustellen und ein Wunsch war ebenso klar: Im nächsten Jahr kommen wir wieder zu so einem Ausflug zusammen.





## Betriebsausflug mit Ziel Oostvaardersplassen - Er- lebnisbericht der eigenen Art

Um 7:30 Uhr war die Abfahrt angesetzt. Betriebsausflug der Einheit Kranenburg. Schon für 10 Uhr war in dem holländischen Naturentwicklungsgebiet in der Polderprovinz Flevoland eine Führung vereinbart. Für die von Weitweg hieß das ganz schön früh raus! Ja und das Rahmenprogramm war NABU-gemäss: Anfahrt mit eigenen PKW in spontan zu bildenden Fahrgemeinschaften; Route je nach Kenntnis; Picknick - jeder packt sich selbst was ein; und gleichzeitige Einführung und Verabschiedung eines Mitarbeiters.

PS: Die Reihenfolge war jetzt rein zufällig und keine Bewertung. Sagen wir mal mit Hüsch nichts.

Und der Ausflug war ein Erfolg. Im Großen und Ganzen und ganz besonders im Detail.

Ganz erfüllt von dem Erlebten habe ich

mir folgendes von der Seele geschrieben:

Ist das denn möglich? Kann ein Betriebsausflug ohne Alkohol, ohne Musik, ohne Kommerz klasse sein ?

Wenn das stärkste Rauschmittel Kaffee mit Sahne war - aber nur einer pro Nase! Sorry, ein einziges Glas Pils ist auch verkostet worden. Und man/frau fuhr sinnestricken heim!!!

Etwas anderes hat die Feromone losgetreten, auf zärtliche Art und Weise. Eine Gruppe naturbegeisterter Menschen zieht am Montagmorgen los, um ein „Naturentwicklungsgebiet“ zu besuchen. Und am Ende können sie sich fast nicht mehr lösen. Ja. Tja. Es ist doch sooo schön! Es fehlen mir die Namen all der Vögel, die wir zu sehen bekamen. Aber die Namen der begeisterten Schauer fehlen mir nicht. Die Bilder der Flugformationen am Himmel, die Rufe in der sonnensatten Luft. Der



Geruch von 700 Wildpferden. Und die beiden kleinen Pferdegruppen, die vom Wasser getrennt so gerne zueinander wollten. Urtümliche Rinder. Dunkel, ruhig und ein bisschen geheimnisvoll. Wie Steine auf der Weide.

Und Totholz in allen möglichen Richtungen Phantasien freisetzend. Wasser mal brackig mal glasklar. Froschkonzert in Dur und Moll.

Großgraserherden mischen sich einfach so: Hirsche stehen zwischen den urwüch-



sigen Rindern, die Wildpferde gleich daneben. Und der Fuchs spielt uns am helllichten Tag etwas vor. "Schau, ich suche nur eine Maus. Aber wenn du nur einen Augenblick blinzelst, dann habe ich die Gans am Wickel."



Wir frösteln im Schatten und verharren wohligh in der Sonne. Libellen in vielen Farben und Formen.....Input..... Input..... Und dieser nette Förster, der uns geführt hat! Ihm wünsche ich Geier. Wirklich. Von ganzem Herzen und im wahrsten Sinne des Wortes. Ihm wünsche ich: Ein Geiertrupp möge kreisend und Ausschau haltend diesen Flecken entdecken .Und diese Geier mögen freier sein als ich und sich spontan entscheiden zu bleiben, ihre nicht vorhandenen Zelte aufschlagen und so zahlreich werden, wie bei Geiern halt üblich.

Auf der Heimfahrt schrauben wir uns vor Arnhem herauf in die Höhe. Und im Verlassen erhaschen wir einen Blick zurück. Unwirklich illuminiert von Sonnenfingern, traumhaft schön die Skyline. Leise surrt der Wagen heimwärts. Die Gespräche plätschern, die Pausen sind Schweigen, vollgestopft mit

Erlebtem. Und auf der letzten Wegstrecke allein kehren Gedanken zurück. Genesis im Ijsselmeer .Der Mensch wollte Ackerland, aber nur ein Paradies war machbar. Und der liebende Gott legt den Finger auf die Lippen. „Pst!“ Und mit den Augen deutet er: "Schau dich hier ruhig um." Und nach einem über und über vollen Tag , der das Herz beflügelt, rührt er mich an: "Na Kind, hast du nun wieder einmal eine leise Ahnung davon, was mit ‚Paradies‘ gemeint ist?"

Zu Beginn der Gänsesaison:

## Alte Ferngläser gesucht!

Jawohl, es ist zu schade weggeworfen zu werden - das nicht mehr genutzte Fernglas, ganz hinten in der Schublade! In der Naturschutzstation freuen wir uns über das „alte Stück“. Wir können es dann z.B. Exkursionsteilnehmern zur Verfügung stellen.

Unser Vorschlag: Sie packen ein kleines Päckchen und schicken es uns zu, und wir bedanken uns bei Ihnen mit einem Gutschein für eine winterliche Busexkursion zu den Wildgänsen. Abgemacht?





## Der Tipp aus dem NABU-Shop

„Ab ins Grüne!“- NABU-Reiseführer zu den schönsten Naturzentren und Schutzgebieten des NABU

Noch nie an einem Frühstück mit Gänsen teilgenommen? Über Feuersteinfelder gewandert oder einen Seeadler beobachtet? Rechtzeitig zu den Sommerferien ist der NABU-Reiseführer „Ab ins Grüne!“ erschienen. Auf 88 Seiten werden darin die 62 schönsten NABU-Naturschutzzentren und -Schutzgebiete von der Nordsee bis zum Bodensee vorgestellt.

In jedem Bundesland

findet der Leser spannende und interessante Reiseziele für jede Altersgruppe. Ob Hobbyornithologe, Orchideenfänger oder einfach nur Frischluftgenießer, ob Fami-

lienausflug, Klassenfahrt oder Seniorenwochenende: Die Angebote sind vielfältig und reichen von Wattwanderungen an der Nordsee, Führungen zu den Auerochsen

in der Emsaue bis zu Kindergeburtstagen mit der Fledermaus in der Märkischen Schweiz und Besuchen im Wackelwald mit Naturtrampolin am Federsee.

Mit dem Reiseführer möchte der NABU in die Paradiese vor unserer Haustür einladen und gleichzeitig darauf aufmerksam machen, dass es sich nicht immer um unbeeinflusste Idylle handelt. Erhältlich für 3,50 EUR im NABU-Shop und auch nach den Sommerferien von bleibendem Wert.





## Veranstaltungen & Aktionen

### Umweltbildung für Menschen mit Behinderungen

*LVR ermöglicht Fortbildung für Ehrenamtliche*

Im Rahmen des vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderten Projektes „Aufbau eines Ehrenamtsmanagements“ (siehe Newsletter Nr. 4) konnte die NABU-Naturschutzstation ein besonderes Angebot für die Ehrenamtlichen anbieten: Zusammen mit dem HPH Netz Niederrhein (Heilpädagogische Hilfen des LVR) und dem HPZ (Heilpädagogisches Zentrum) in Bedburg-Hau führte die Naturschutzstation ein Seminar zur Gestaltung von Umweltbildungsveranstaltungen für behinderte Menschen durch.

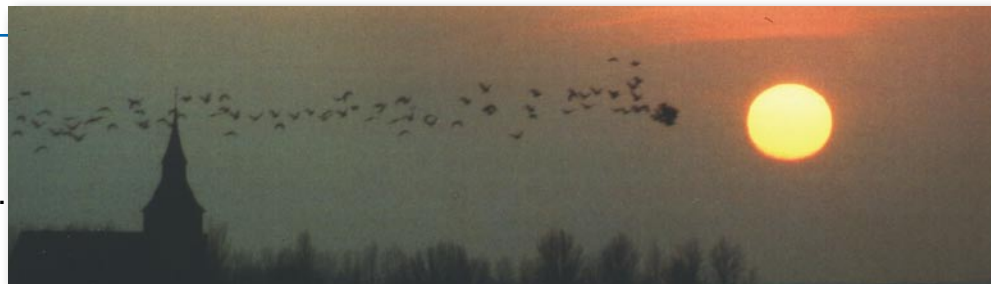
Der Kontakt mit der Natur kann einen bedeutenden Beitrag zur persönlichen Entwicklung Behinderter leisten. „Natur für alle“ war daher eine wichtige Zielsetzung des Seminars. Am Vormittag führte der

Erzieher Gerd Walterfang die Teilnehmer in die Lebenswelt verschiedenartig behinderter Menschen ein. Anschließend demonstrierte der Wildnispädagoge Jörg van Eyckels verschiedene Möglichkeiten, sinnliche Naturwahrnehmungen zu vermitteln. Mittlerweile wurden Lehrinhalte der Veranstaltung auch schon in die Praxis umgesetzt: Im November wurde eine Wasservogellexkursion für die Werkstattgruppe der Lebenshilfe Unterer Niederrhein in Rees durchgeführt.

### Vorweihnachtliches Vogelleben in den Rindernschen Kolken

Die naturkundliche Wanderung führt entlang des Schutzgebietes. Zu beobachten sind Wildgänse und andere Wintergäste.

Datum: So, 7. Dezember 2008, 11.00 Uhr  
Veranstalterin: VHS Kleve in Kooperation mit der NABU-Naturschutzstation e.V.  
Treffpunkt: Parkplatz hinter der kath. Kirche in Rindern, Marc-Cumulus-Str. / Drusdeich



### Bus-Exkursionen zu den Wildgänsen starten am 23. November

Alljährlich finden Zehntausende Gänse ihren Weg vom hohen Norden an den Unteren Niederrhein. Die NABU-Naturschutzstation bietet Ihnen die Möglichkeit dieses großartige Naturschauspiel zu betrachten.

Datum: 23. Nov. 2008 bis 15. Feb. 2009, jeweils sonntags um 14 Uhr  
Veranstalterin: NABU Naturschutzstation te.V.  
Teilnahmebeitrag: Erwachsene 12,- €, Kinder 8,- €  
Anmeldung: erforderlich unter 02826 91876-00  
Anmerkung: Sonderveranstaltungen, Kombi- und Gruppenangebote auf Anfrage

**Herausgeber: NABU-Naturschutzstation e.V.,  
Bahnhofstraße 15, 47559 Kranenburg,  
www.nabu-naturschutzstation.de**

**Redaktion:  
Dr. Andreas Barkow, Thomas Ruffmann  
Layout: Oliver Artz**

IMPRESSUM